

Leserzeichen - Harmlos bis barbarisch

Autor(en): **Karpe, Gerd / Stauber, Jules**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **113 (1987)**

Heft 40

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-620203>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

LESEZEICHEN — HARMLOS BIS BARBARISCH

VON GERD KARPE

Wer ein Buch liest, braucht ein Lesezeichen. Lesezeichen entlasten unser Gedächtnis. Wenn es sie nicht gäbe, müssten wir uns ausser dem Gang der Handlung auch noch die Seitenzahl merken, bei der wir am Abend das Buch zugeklappt und aus der Hand gelegt haben. Eine Vorstellung, die manchen Bücherfreund zutiefst erschrecken wird.

Lesezeichen gibt es zu kaufen. Auch werden sie oft eigenhändig gebastelt und verschenkt. Das Dumme ist nur, dass ein Lesezeichen nie zur Hand ist, wenn es gebraucht wird. Diese Tatsache führt zu mancherlei Notlösungen, die oft in krasser Weise das literarische Produkt missachten. Mancher Autor würde verzweifelt die Hände ringen, müsste er miterleben, wie mit seinem geistigen Eigentum umgesprungen wird.

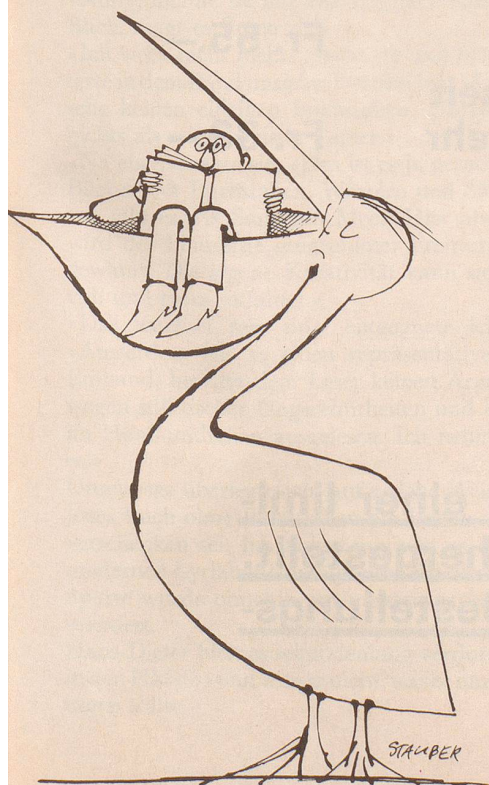
Vergleichsweise harmlos sind jene Leser, die das Buch beim Weglegen nicht zuklappen, sondern es aufgeschlagen mit dem Rücken nach oben der Nachttischplatte anvertrauen. Auf diese Weise befindet sich das Buch selbst mitten in der Nacht in lesebarem Zustand und erspart seinem Besitzer unnötige Sucherei nach der Seitenzahl.

Andere Buchbenutzer haben die barbarische Angewohnheit, die obere Ecke der zuletzt gelesenen Seite umzukniffen. Ein derart mit Eselsohren verunstaltetes Buch trägt die Spuren menschlicher Missachtung lebenslänglich mit sich herum. Die Kniffe im Papier bleiben zurück wie Narben auf der Haut.



Vielfach benutzte Lesezeichen sind Ansichtskarten und Briefumschläge, die dem Papierkorb entgangen sind. Auch alte Fahrscheine oder Kalenderblätter gelangen mitunter zu unverhofftem literarischem Einsatz. Notfalls muss ein abgerissener Streifen Zeitungspapier herhalten. Wie aus Bibliotheken zu hören ist, sind zwischen den Buch-

seiten manchmal recht ungewöhnliche Funde anzutreffen. Gegenstände, die – ohne im geringsten dafür geeignet zu sein – kurzerhand zum Lesezeichen umfunktioniert worden sind. Das Grätenskelett einer Forelle beispielsweise oder ein Stück Servelathaut. Nimmt da der eine oder andere Büchernarr den Lesehunger ein wenig zu wörtlich?



LÖSUNGEN DES NEBELSPALTER-LITERATURQUIZ 1987

AUTOR(-IN)	TITEL
1.	
2.	
3.	
4.	
5.	
6.	
7.	
8.	
9.	
10.	
11.	
12.	
13.	
14.	
15.	
16.	
17.	
18.	
19.	
20.	

Lösungen bitte bis spätestens Montag, 26. Oktober 1987 an:
Redaktion Nebelspalter, LITERATURQUIZ 1987, CH-9400 Rorschach